Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 46 (1959)

Heft: 10: Gartengestaltung - Friedhofsanlagen

Artikel: Friedhofkapelle in Weinfelden : 1958, Architekt : Jakob Hunziker SIA, Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-36029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Friedhofkapelle in Weinfelden

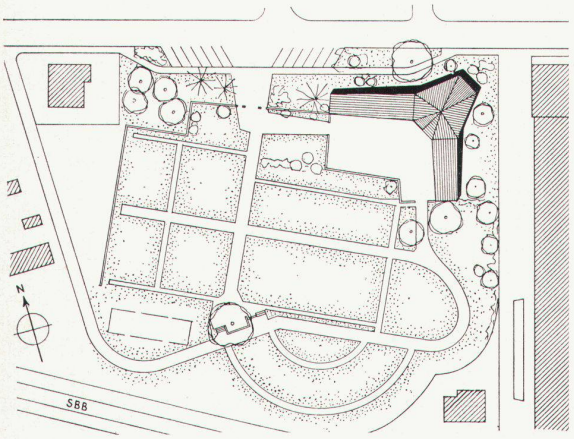
1

1958. Architekt: Jakob Hunziker SIA, Zürich

1
Kapelle und Vorplatz vom Friedhof her
Chapelle et parvis vus du cimetière
Chapel and porch as seen from the churchyard

2
Situation 1 : 2000
Situation
Site plan

3
Kapellenraum
Intérieur de la chapelle
Interior of chapel

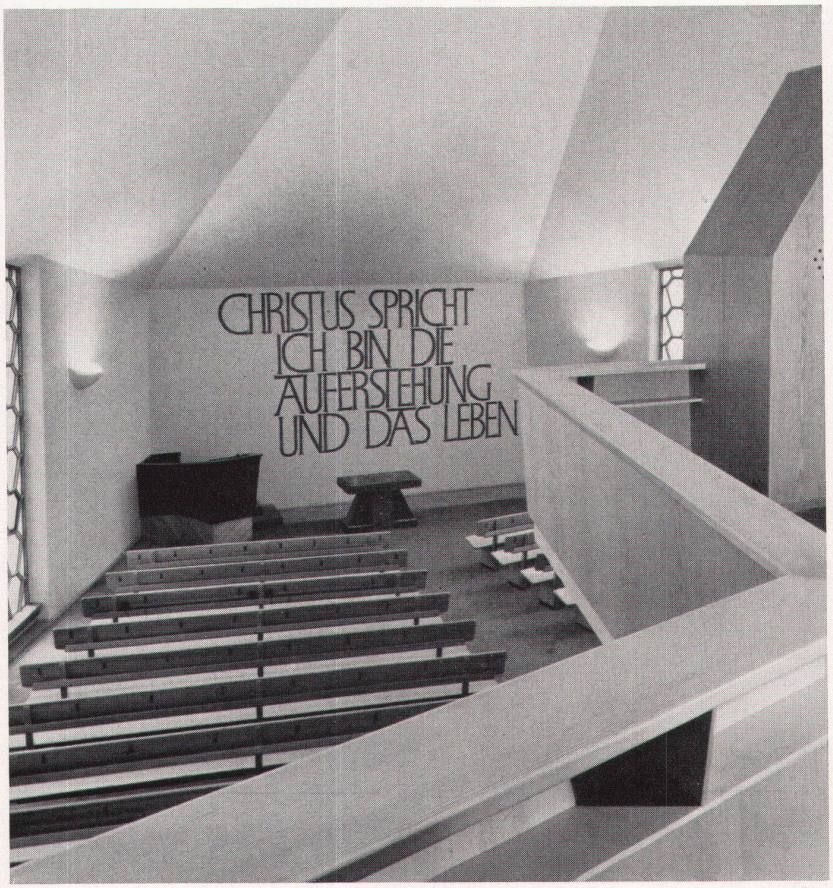


2

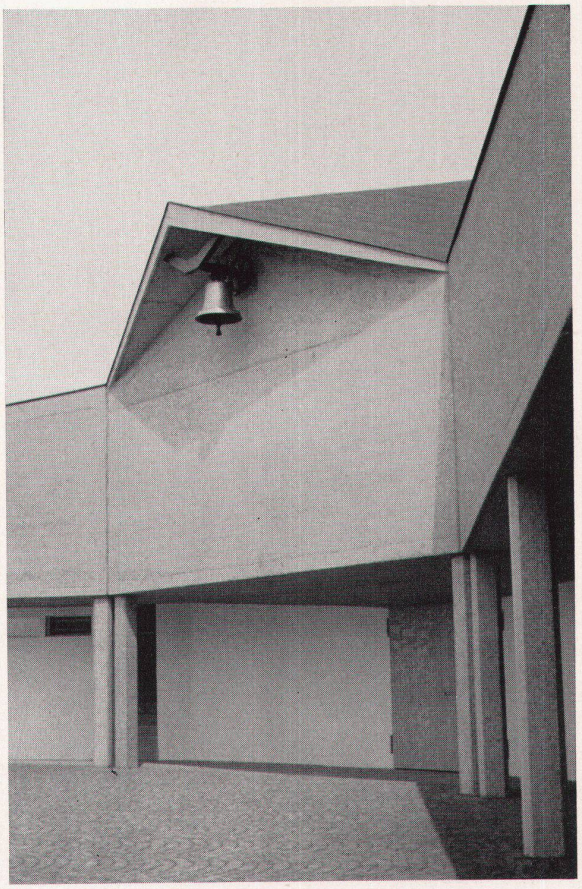
Ein Streifen Land, entlang der mit Durchgangsverkehr belasteten Freiestraße und der längs der Ostgrenze stehenden Fabrik, stand als Bauplatz zur Verfügung. Der alte, streng axial angelegte Friedhof war zu erhalten, liegt aber schief zu Straße und Grenzen. Südlich davon ein neuer Teil, der keine rechte Beziehung zum alten aufweist, dahinter auf dem Damm die lärmende Eisenbahn. Dazu das Bauprogramm: eine Kapelle, Aufbahrungs- und viele Nebenräume. Die Aufgabe bestand darin, aus all diesen Gegebenheiten ein Ganzes zu gestalten. Nicht nur so, daß alles da war, was und wo man es brauchte, es sollte zudem ein räumliches Ganzes entstehen, an dem die Bedeutung jedes Teils sichtbar würde und in dem die Zufälligkeiten der Situation verschwanden.

So versucht die diagonal in die Nordostecke gestellte Kapelle mit ihren beiden Flügeln nicht nur den Hof zu umschließen, sondern den ganzen Friedhof gleichsam einzufangen, ihn zugleich gegen Straße und Fabrik schützend. Diesen Schutz setzt eine hohe Mauer mit dem Friedhoftor in der alten Achse nach Westen fort, gegen die Straße nicht nur einen Parkplatz, sondern mit den alten Bäumen eine kleine Anlage bildend. Der Südflügel findet seine Fortsetzung in teilweise immergrüner Bepflanzung, die auch dem Bahndamm entlang locker weitergeführt werden soll.

Die Gestalt des Baues ergab sich aus dem Kapellenraum. Die Chorwand durfte in ihren Maßen nur gerade einen würdigen Hintergrund für Kanzel und Altartisch bilden, auch sollten kleine Trauergemeinden wenigstens die vordersten Bänke zu füllen vermögen, um sich im Raum nicht zu verlieren, während doch auch Platz für große Gemeinden bereitstehen muß. So entstand der Grundriß, der sich aus der im Winkel beider Flügel liegenden Eingangsfront breit öffnet und sich zum Chor hin wieder verjüngt – ein langgezogenes Sechseck. Über dem Eingang, diesen überkragend, wurde die Empore gebaut, die



3

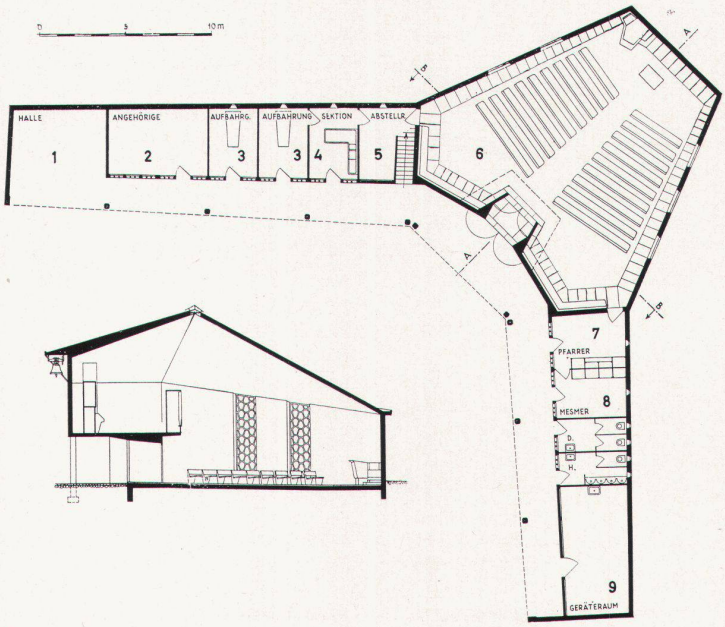


4

1 Halle
2 Angehörige
3 Aufbahrung
4 Sektion
5 Abstellraum
6 Kapelle
7 Pfarrer
8 Mesmer
9 Geräteraum

4
Gedeckter Vorplatz mit Eingangstüre von Max Hunziker
Portique avec porte d'entrée de Max Hunziker
Porch and entrance door by Max Hunziker

5
Erdgeschoß und Querschnitt 1 : 400
Rez-de-chaussée et coupe
Groundfloor and cross-section



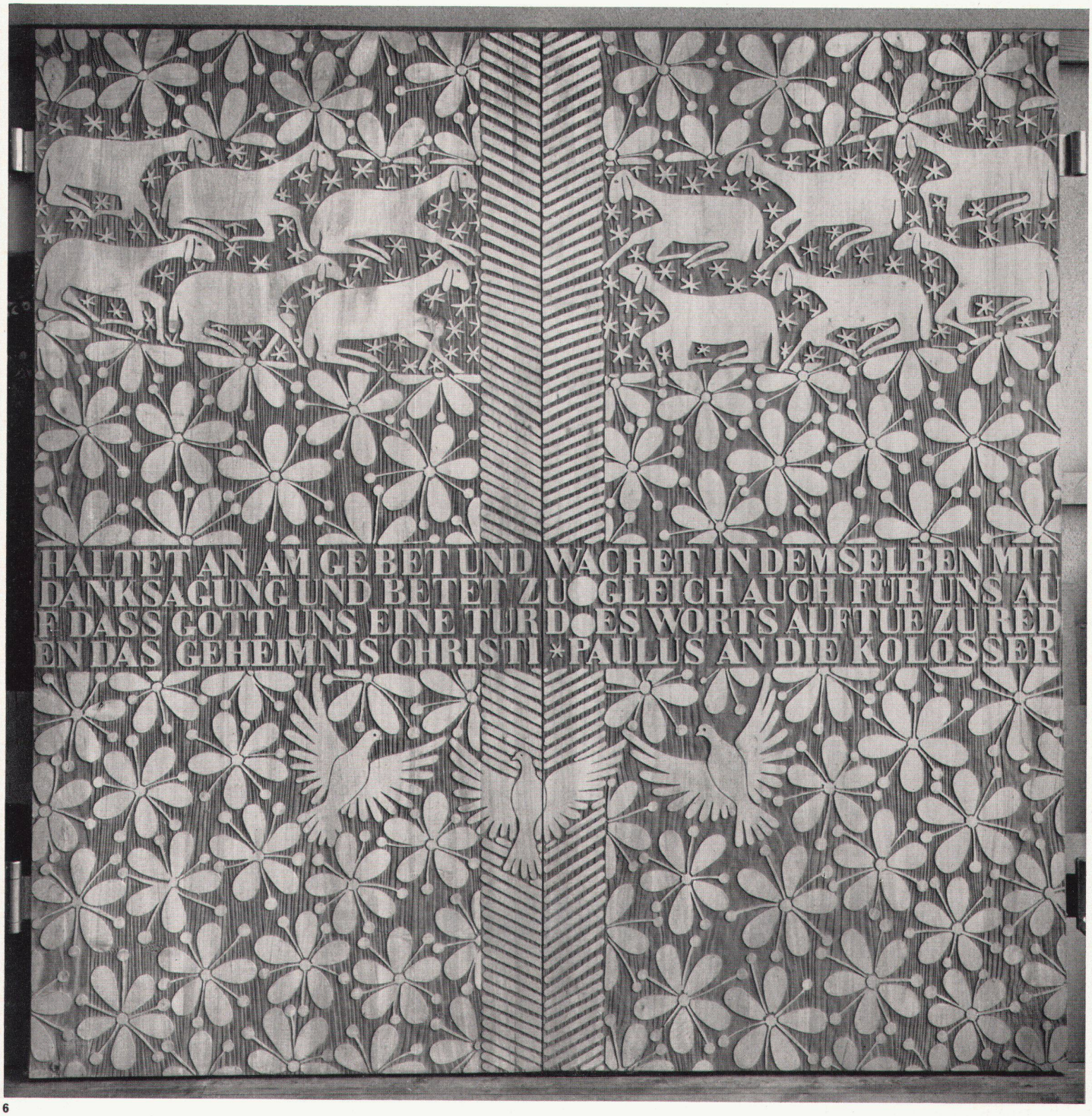
5

vor allem der Musik dient. Diese Disposition führte, ins Räumliche übertragen, dazu, Decke und Seitenwände von der eher niederen Chorwand aufsteigen zu lassen, ebenso von der Rückseite, wodurch der kuppelartige Raum entstand, dessen Zentrum über der Gemeinde liegt, der sich nach vorne konzentriert oder auch sich vom Chor und von der Orgel her weit öffnet. Trotz kleiner Grundfläche wirkt er groß und eindeutig als Kirche.

Die Nebenräume wurden nun, zugänglich von einer offenen Halle in Fortsetzung der Überkragung des Kapelleneinganges, beidseitig aufgereiht: Der Westflügel enthält an seinem Ende eine offene Halle für Friedhofbesucher, dann folgt ein Raum für Leidtragende, die beiden Aufbahrungszellen, der Sezierraum und, unter der offenen Emporentreppe, der Schaltraum. Südlich folgen Pfarr- und Mesmerzimmer, die Toiletten und der Geräteraum für den Friedhofgärtner, unter dem sich noch eine Schaltstation des Elektrizitätswerkes befindet.

Nur mit den flachen, von der Kapelle zu den Enden der Flügel fallenden Dächern bilden diese mit jener eine bauliche Einheit. Die zu dem kleinen Giebel mit der Glocke unter dem vorkragenden Dach der Kapelle aufsteigenden Dreieckflächen der Flügel machen aber nicht nur das Umfangen des Baues deutlich, sondern bilden einen schönen Kontrast zu den stehenden Dreiecken der Tannen und vor allem zum spitzen Turm der katholischen Kirche über der Straße.

Rings um die ganze Anlage wurde die Bepflanzung, zum Teil mit vorhandenen Bäumen und Sträuchern, ergänzt. Der große, mit rotem Porphyr gepflästerte Hof dient zur Besammlung der Trauergemeinde und wird wohl auch für viele Ruhebedürftige bei schönem Wetter ein gesuchter Aufenthalt werden. Nahe bei seinem Eingang wird ein Betonbrunnen in freier Form mit einer großen, ruhigen Wasserfläche Bau und Anlage vervollständigen.



6

6
Eingangstüre aus sandgestrahltem Lindenholz mit lichtblau getöntem Grund von Max Hunziker, Zürich
Porte d'entrée en bois de tilleul travaillé au jet de sable, par Max Hunziker
Entrance door made of sand-blasted limewood by Max Hunziker, Zurich

Photos: 1, 3, 4 F. Scalabrin, Romanshorn; 6 F. Engesser, Zürich